



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Leerwohnungen

Der Leerwohnungsbestand ist 2009 um 25 % auf 969 Einheiten zurückgegangen. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 0,9 % gegenüber 1,2 % im Vorjahr. Der Rückgang umfasste alle Wohnungsgrössen, war jedoch bei den Drei- und Vierzimmerlogis am deutlichsten. Die höchste Leerstandsquote ergab sich bei den Einzimmerwohnungen (1,2 %). Das Wohnungsangebot verteilte sich zudem gleichmässiger über das Kantonsgebiet. So bildete sich beispielsweise die Leerwohnungsquote von Basel Nord seit 2007 deutlicher zurück als diejenige des Gesamtkantons und beträgt aktuell noch 1,1 %.

— mehr auf Seite 2 und 3

Wohnungsbau

In der ersten Jahreshälfte 2009 wurden im Kanton Basel-Stadt 151 Wohnungen neuerstellt. Bis Jahresende werden noch rund 400 Logis hinzukommen. Seit 1996 wurden nie mehr so viele Neubauwohnungen gezählt. Zudem wurde bereits der Bau von über 200 neuen Logis bewilligt. 2010 verspricht somit ebenfalls ein ausserordentliches Jahr zu werden. Der Wohnungsmarkt profitierte auch durch den Umbau von Büro- in Wohnraum oder durch Totalsanierungen. Dank der Grossprojekte Erlenmatt und ProVolta findet der Wohnungsneubau zurzeit vor allem in Basels Norden statt.

— mehr auf Seite 4

Grundstückshandel

Durch Freihandkauf wechselten 2008 in Basel-Stadt 526 Liegenschaftsparzellen den Eigentümer. Die Umsatzsumme lag bei total 927,8 Mio Franken, das sind 325,2 Mio Franken weniger als 2007. Auf 45 % der erworbenen Parzellen standen Mehr- und auf 35 % Einfamilienhäuser. Die bedeutendste Käufergruppe waren Private. Sie erstanden 70 % der gehandelten Liegenschaftsparzellen. Juristische Personen folgten mit 17 % an zweiter Stelle. Die höchste Zahl der Freihandkäufe gab es in Riehen (88), die höchste Umsatzsumme wurde mit 132,0 Mio Fr. im Wohnviertel Gundeldingen erzielt.

— mehr auf Seite 6

Körperschaften

Kennen Sie den Unterschied zwischen der Oberrheinkonferenz und der Regio TriRhena? Oder wissen Sie, wie weit sich der Einflussbereich des Vereins metrobasel ausdehnt? Das Hoch- und Oberrheingebiet ist geprägt durch eine Vielzahl von Körperschaften und Kooperationen, die eine vereinfachte grenzüberschreitende Zusammenarbeit, sei es bei der Raumplanung, bei der Bildung, oder bei der wirtschaftlichen Vernetzung, anstreben und unterstützen. Der Artikel widmet sich der räumlichen Ausdehnung und somit dem Einflussbereich der jeweiligen Akteure.

— mehr auf Seite 7



Wohnungsleerstand 2009 – Rückgang der Leerwohnungsquote auf 0,9 %

Am 1. Juni 2009 standen im Kanton Basel-Stadt 969 Wohnungen leer. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 0,9 %. Es ist die niedrigste seit 1996. Damals betrug die Quote 0,6 %. Vom Rückgang waren alle Wohnungsgrössen betroffen. vt

Nachdem die Leerstandsquote bereits im letzten Jahr um 12 % zurückgegangen war, fiel der Rückgang dieses Jahr mit 25 % noch deutlicher aus. Die Leerstandsquote, d.h. der Anteil leerer Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand, beträgt nun 0,9 %. In absoluten Zahlen standen am Stichtag 1. Juni 2009 im Kanton Basel-Stadt 969 Wohnungen leer.

Im Nachbarkanton Basel-Landschaft blieb die Leerstandsquote bei 0,5 %. In absoluten Zahlen nahm der Leerstand von 630 auf 687 leicht zu. Beide Basler Halbkantone zusammen verzeichnen eine Abnahme von 14 %, was neu einer Quote von 0,7 % entspricht. Mit einer Leerstandsquote von ebenfalls 0,9 % ist der Wohnungsmarkt der Stadt Basel immer noch weniger angespannt als in anderen Schweizer Grossstädten wie Bern (0,6 %), Lausanne (0,1 %) oder Zürich (0,05 %).

Die vor kurzem noch hohe Zahl leerstehender Kleinwohnungen ist im Kanton Basel-Stadt zurückgegangen. Das Wohnungsangebot ist dadurch ausgeglichener geworden. Die Leerstandsquote von Logis mit einem Zimmer ist von 1,4 % im Vorjahr auf 1,2 % gefallen. Die Quote der Zweizimmerwohnungen bildete sich von 1,0 % auf 0,8 % zurück. Dazu beigetragen haben Wohnungszusammenlegungen von Kleinwohnungen zu grösseren Einheiten und der weitgehende Verzicht auf den Bau neuer Einzimmerlogis, was das Angebot leicht verringerte. Aber auch auf der Nachfrageseite gibt es mögliche Gründe: Im Herbstsemester 2008 erreichte die Zahl der Studierenden mit 11 836 einen neuen Höchstwert. Vor fünf Jahren waren es noch 8 720. Vermutlich nahm auch dadurch die Nachfrage nach Kleinwohnungen zu. 2008 waren 31,8 % aller leerstehenden Logis Kleinwohnungen. 2009 hat sich dieser Anteil auf 35,5 % erhöht, da die Leerstandsquoten der Dreizimmer- und Vierzimmerwohnungen noch stärker gefallen sind: Bei den Logis mit drei Zimmern beträgt sie neu 1,0 % (Vorjahr 1,4 %) und bei den Vierzimmerwohnungen 1,1 % (Vorjahr 1,5 %).

Die 2008 festgestellte, gleichmässiger werdende Verteilung der leerstehenden Logis hat sich 2009 bestätigt. Das drückt sich u.a. in der Leerstandsquote von Basel Nord aus. Sie weicht mit 1,1 % gegenüber 0,9 % von der gesamtkantonalen Quote nicht mehr so stark ab wie 2007 (1,7 % gegenüber 1,4 %). Überdurchschnittliche Leerstandsquoten weisen das Kleinbasler Wohnviertel Rosental mit 3,0 %, die Landgemeinde Bettingen mit 2,1 % und das Grossbasler Quartier Vorstädte mit 1,5 % auf. Sehr geringe Leerstandsquoten hingegen haben die Wohnviertel Bachletten (0,4 %), Hirzbrunnen (0,4 %) und Gotthelf (0,5 %). Die Leerstandsquote im Matthäusquartier (0,7 %) und im Wohnviertel St. Johann (1,0 %) ging wie bereits in den Vorjahren zurück und liegt nunmehr unter oder nur leicht über dem kantonalen Mittelwert von 0,9 %. Das deutet darauf hin, dass nach der Fertigstellung

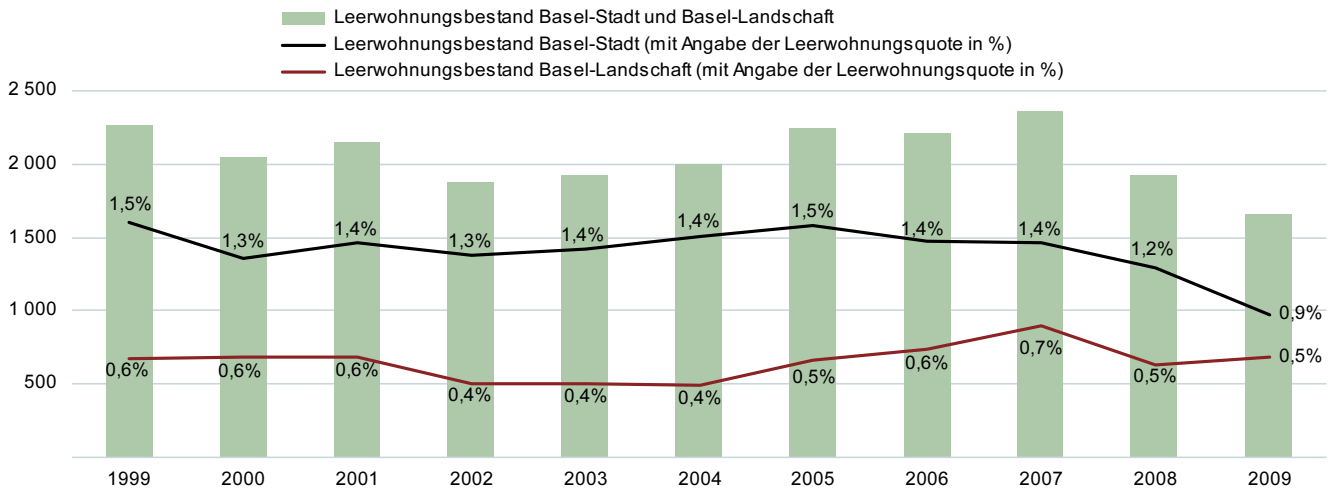
der Nordtangente die begleitenden Massnahmen zur Qualitätsverbesserung des Wohnumfeldes greifen. Die gleichmässigerere Verteilung zeigt sich auch darin, dass sich beim Gros der übrigen Wohnviertel die Leerstandsquoten zwischen 0,7 % und 1,4 % bewegen.

Die überwiegende Anzahl der Wohnungen steht nicht lange leer, gut zwei Drittel während höchstens dreier Monate. 43,6 % sind spätestens nach zwei Monaten wieder vermietet. Länger als sechs Monate unvermietet blieben 17,1 % der am Stichtag gezählten leeren Logis. Aus der Sicht von Wohnungssuchenden mit einem mehrmonatigen Zeithorizont ist das Angebot grösser, als es die rund 1 000 leerstehenden Wohnungen vermuten lassen. Nach zwei Monaten sind gut 40 % der Logis wieder vermietet bzw. verkauft und fallen aus dem Angebot; dafür ist – unter der Annahme, dass der Leerstand keine grösseren saisonalen Schwankungen aufweist – wieder etwa eine gleich grosse Anzahl anderer Wohnungen leerstehend. Interessant ist auch die zeitliche Entwicklung: 2005 war der Anteil der höchstens drei Monate leerstehenden Logis mit 59,5 % geringer als heute (69,7 %). Die kürzere Leerstandsdauer mildert aus Mieter- und Käufersicht den Effekt der sich zurückbildenden Leerstandsquote etwas, weil schneller wieder andere Leerwohnungen angeboten werden.

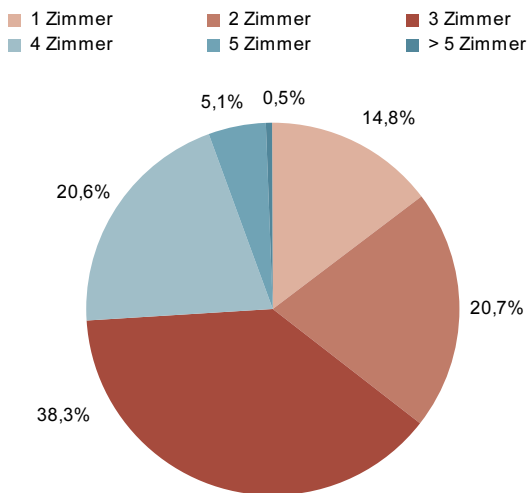
Die Zahl leerstehender Neubauwohnungen, d.h. der maximal zwei Jahre alten Logis, ist gering. Ihr Anteil belief sich 2009 auf 3,5 % aller leerstehenden Wohnungen. Seit 1998 liegt dieser Wert unter 10 %, selbst in Jahren mit einer hohen Wohnungsproduktion. Dies belegt, dass neuerstellte Wohnungen vom Markt in der Regel schnell absorbiert werden. Eine Neubauproduktion in der Grössenordnung der letzten Jahre beeinflusst den Leerstand also kaum. Wie die abzusehende grosse Ausweitung der Neubauproduktion sich künftig auf die Leerwohnungsquote und den Anteil der Neubauwohnungen am gesamten Leerstand auswirken wird, wird die nächste Leerstandserhebung zeigen. Im Moment ist das Angebot recht ausgeglichen und im städtischen Vergleich hoch. Die allgemein kurze Leerstandsdauer deutet auf einen gut funktionierenden Wohnungsmarkt mit relativ hoher Mieterfluktuation hin.

Die Leerstandsflächen bei Büro- und Geschäftsräumlichkeiten sind innerhalb eines Jahres um 17,1 % gestiegen. Der Anstieg betrifft vor allem Laden- (135,0 %) und Lagerflächen (107,3 %). Bei den anderen Nutzungsarten wie Büro, Gewerbe und Produktion ging der Leerstand hingegen zurück. Die Leerstandserhebung wird von den Statistischen Ämtern der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft gemeinsam mit der Basler Sektion des Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft – SVIT beider Basel – durchgeführt. Der SVIT zeichnet dabei für die Erhebung der leerstehenden Büro- und Gewerberäume verantwortlich.

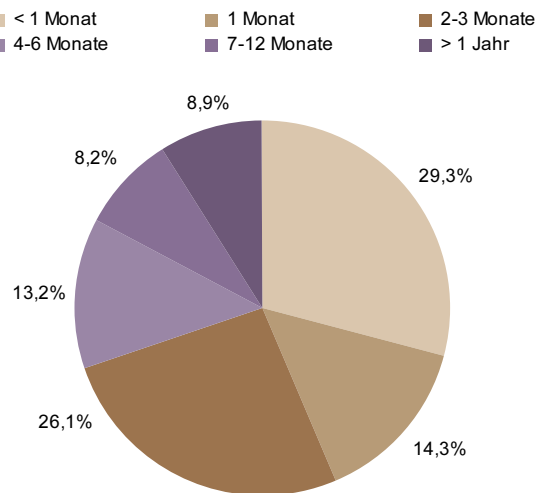
Leerwohnungsbestand und Leerwohnungsquote seit 1999



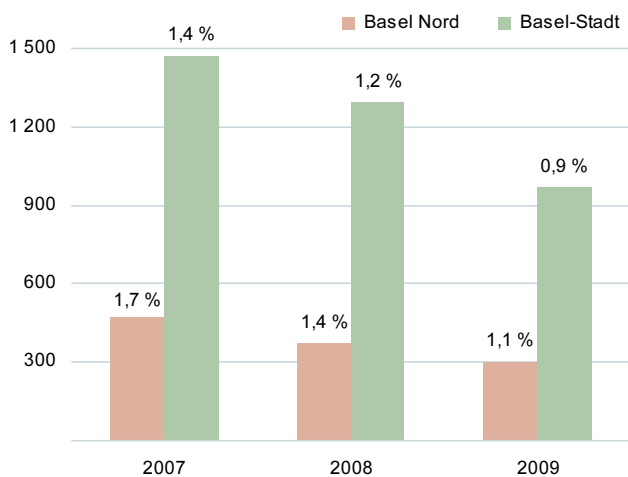
Leerstehende Wohnungen 2009 nach Zimmerzahl



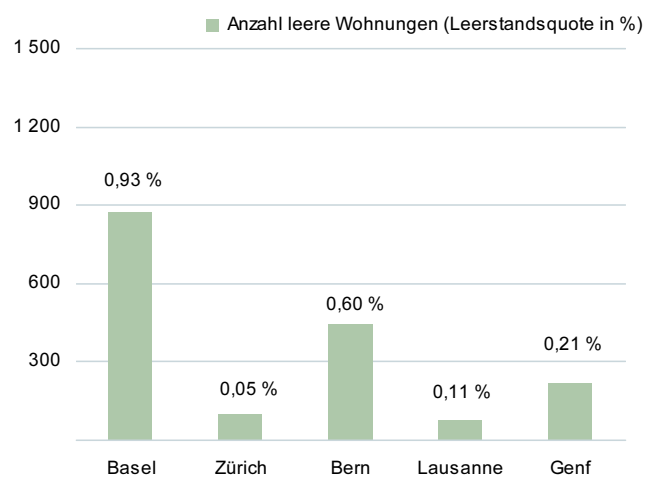
Leerstehende Wohnungen 2009 nach Leerstandsdauer



Leerstehende Wohnungen und Leerstandsquote in Basel Nord und Basel-Stadt seit 2007



Leerstehende Wohnungen und Leerstandsquote der Schweizer Grosstädte 2009



Wohnungsbau im 1. Halbjahr 2009

Der Bauboom ist in vollem Gang

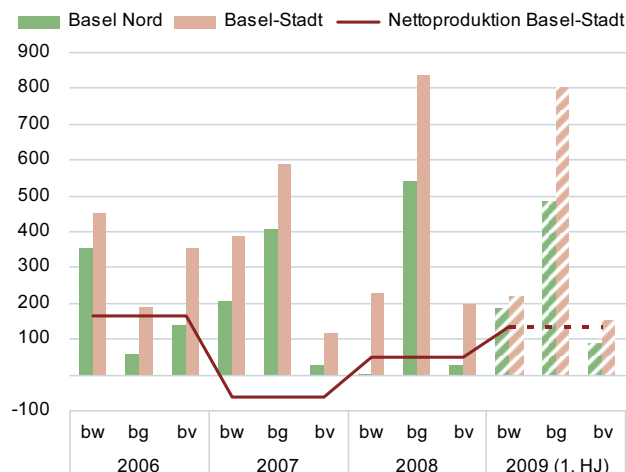
2009 wird ein aussergewöhnliches Wohnbaujahr. Voraussichtlich kommen so viele neue Wohnungen auf den Markt wie zuletzt im Jahr 1996. Der Hauptbeitrag dazu stammt von den Grossprojekten Volta West und Volta Zentrum im Wohnviertel St. Johann sowie Erlenmatt im Rosentalquartier. vt

2008 gelangten im Kanton Basel-Stadt 201 neuerstellte Logis auf den Wohnungsmarkt. Im ersten Halbjahr 2009 konnten bereits 151 neue Wohnungen verzeichnet werden. Das Vorjahresergebnis wird bis Ende Jahr nach jetzigem Stand deutlich übertroffen. Die Grossprojekte Erlenmatt, Volta West und Volta Zentrum mit über 400 Einheiten werden gemäss Planung vor allem in der zweiten Jahreshälfte vollendet. Es kann daher für das laufende Kalenderjahr mit über 500 neuen Logis gerechnet werden. Ein so hoher Wert wurde seit 1996 nie mehr verzeichnet.

Die Nettoproduktion der ersten Jahreshälfte liegt mit 133 Einheiten deutlich über dem Vorjahreswert (48). In der Nettoproduktion sind alle Komponenten der Wohnungsbilanz berücksichtigt. Zu den Neubauwohnungen werden jene neugeschaffenen Logis hinzugerechnet, die durch Ausbauten in bestehenden Gebäuden, durch Wohnungsteilungen oder durch Zweckänderungen zugunsten von Wohnnutzung entstehen. Von dieser Zahl wiederum werden Abgänge infolge Abbruchs, Wohnungszusammenlegung oder Zweckänderung zuungunsten von Wohnnutzung abgezogen. Das Resultat ist dann die Nettoproduktion. Im Jahr 2009 stammt ein grosser Teil der Neubauproduktion aus Grossprojekten ohne vorherige Abbrüche, zum Beispiel aus der Umnutzung von Verkehrsinfrastrukturflächen. Da Umbauten in der Regel wenig zur Nettoproduktion beitragen, ist somit die Zunahme der gesamten Nettoproduktion gegenüber den Vorjahren besonders stark. Bis zum Jahresende wird sie voraussichtlich etwa 500 Einheiten betragen.

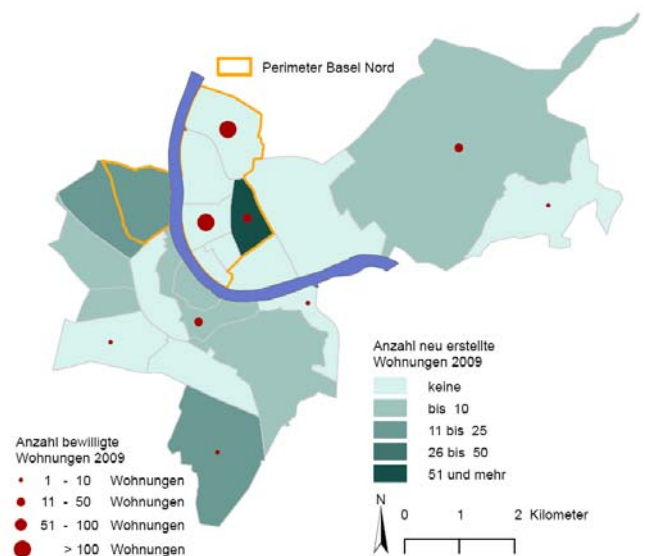
In der ersten Jahreshälfte wurden bereits Neubauprojekte mit über 200 neuen Logis bewilligt. Dies ist fast gleich viel wie im gesamten Vorjahr. Unter den Neubauten befinden sich auch zwei Grossprojekte. In Kleinhüningen, auf dem

Baubewilligte (bw), baubegonnene (bg) und bauvollendete (bv) Wohnungen seit 2006



ehemaligen Areal der Densa AG an der Neuhausstrasse, sind 100 und im Matthäusquartier, an der Ecke Riehenring und Horburgstrasse, 75 neue Logis bewilligt worden. Allerdings müssen diesem Neubau 70 alte Logis weichen. Sollten in der zweiten Jahreshälfte ebenso viele neue Wohnungen bewilligt werden, wird im Jahr 2009 auch hier ein hoher Wert verzeichnet. Trotz der in der zweiten Jahreshälfte noch zu erwartenden Fertigstellungen werden Ende Jahr gut 400 Wohnungen in der Bauphase sein. Darunter sind auch Grossprojekte wie Volta Mitte, der Sevogelpark und der Südpark. Somit ist auch 2010 eine hohe Anzahl an Wohnungsneubauten zu erwarten.

Bewilligte und neuerstellte Wohnungen nach Wohnviertel im ersten Halbjahr 2009



Der Anteil von Basel Nord liegt im ersten Halbjahr 2009 in allen drei dargestellten Bauphasen bei weit über 50 %. Dieser Trend begann 2006, als fast alle bewilligten Wohnungen auf Basel Nord entfielen. 2007 und 2008 war Basels Norden dann das Gebiet mit den meisten baubegonnenen Logis. Die Hauptaktivitäten finden derzeit im St. Johann- und Rosentalviertel statt. Weitere grosse Wohnbauprojekte ausserhalb dieses Stadtgebietes werden zurzeit in den Wohnvierteln St. Alban (Sevogelpark) und Gundeldingen (Südpark an der Güterstrasse) verwirklicht. Ebenfalls im Gundeldingerquartier (Zwingerstrasse) ist der Umbau von zwei Bürohäusern von Bedeutung. Dort sind so über 20 neue und moderne Logis entstanden. Dank 5 neuer Mehrfamilienhäuser mit 15 neuen Logis konnte das Bruderholzquartier die zweithöchste Zahl an Fertigstellungen verzeichnen. Das grösste Umbauprojekt 2009 wurde bislang im Wohnviertel Breite vollendet. In sieben Wohnhäusern an der Wittlingerstrasse wurden insgesamt 42 Wohnungen totalsaniert.

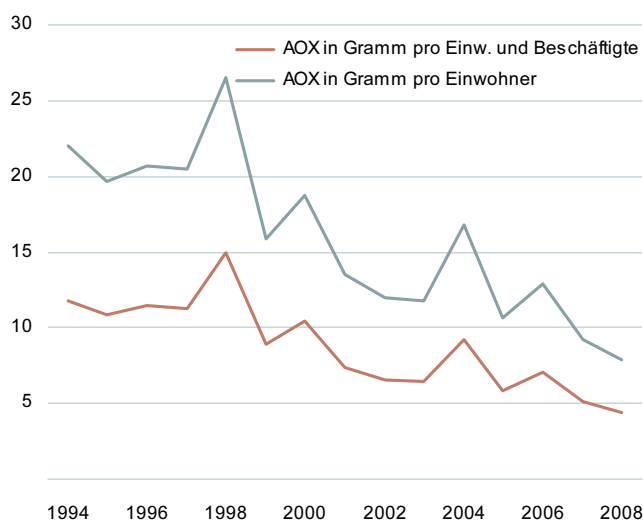
Wasserqualität

AOX-Schadstoffe nehmen weiter ab

Die Ausflussmenge an adsorbierbaren organischen Halogenverbindungen (AOX) der Basler Abwasserreinigungs-Anlage (ARA) ist im Jahr 2008 weiter gesunken. Seit 2001 konnte der Grenzwert aus der Gewässerschutzverordnung des Bundes eingehalten und unterschritten werden. ug

Sauberes Wasser ist eine Lebensgrundlage für Flora und Fauna und als Trinkwasser von hoher Bedeutung. Die Trinkwassergewinnung aus Flüssen und Seen ist davon abhängig, wieviel schädliche Stoffe trotz Kläranlage ins Wasser gelangen. Die Ausflussmenge an adsorbierbaren organischen Halogenverbindungen aus Kläranlagen ist ein Indikator für die Wasserqualität. Diese Fluor-, Chlor- und Bromverbindungen können aus industrieller und gewerblicher Produktion ins Wasser gelangen. Viele davon sind giftig und schwer abbaubar, zudem reichern sie sich im Fettgewebe von Tieren und Menschen an. Der Indikator widerspiegelt nicht die Reinigungsleistung der Kläranlage, sondern die Anstrengungen von Industrie und Gewerbe, die Emissionen zu verringern. 2008 gelangten rund 1 496 Kilogramm AOX über die Basler Kläranlage in den Rhein. Dies entspricht etwa 7,9 Gramm pro Einwohner und 4,4 Gramm pro Einwohner und Beschäftigten. Die Gewässerschutzverordnung des Bundes sieht für die Einleitung von kommunalem Abwasser für AOX in Basel-Stadt umgerechnet maximal 3 212 Kilogramm pro Jahr vor. Dieser Grenzwert konnte seit dem Jahr 2001 unterschritten werden.

AOX-Fracht am Auslauf der ARA



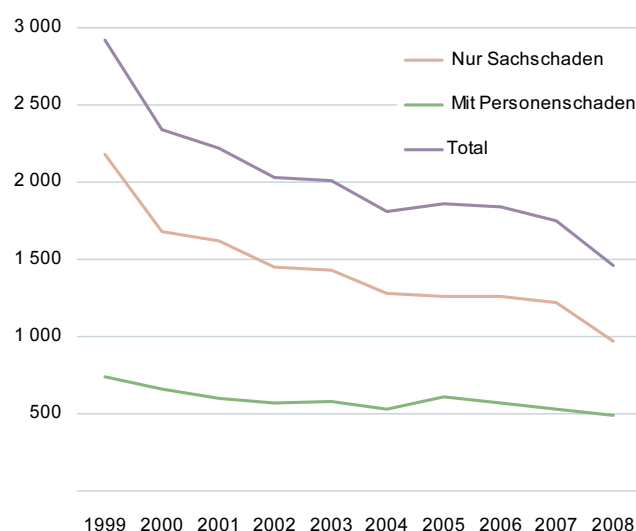
Strassenverkehrsunfälle 2008

Die Zahl der polizeilich rapportierten und in der Folge auch statistisch erfassten Unfälle auf den baselstädtischen Strassen nahm 2008 stark ab. Insgesamt ereigneten sich 1 464 Verkehrsunfälle, was gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme um 282 oder 16,2 % entspricht. ir

Die Sicherheit der meisten Verkehrsteilnehmer hat sich in den letzten Jahren verbessert. Die jährliche Unfallzahl ist innerhalb von zehn Jahren von 2 919 auf 1 464 zurückgegangen, das entspricht einer Abnahme von fast 50 %. Dies gilt allerdings nicht für die Opferzahl. Im 2008 erlitten 6 Personen tödliche Verletzungen, das sind 3 mehr als ein Jahr zuvor. Damit ist man wieder auf dem Stand des Jahres 2005.

Nach Art der Verkehrsteilnahme betrachtet, wurde im Vergleich zum Vorjahr bei fast allen Beteiligten ein Rückgang der Unfallzahlen verzeichnet. Einzig die Sicherheit der Fussgänger hat sich im letzten Jahr verschlechtert. Mit 13 % ist der Anstieg der an Unfällen beteiligten Fussgänger relativ hoch. Bei den insgesamt 127 registrierten Unfällen dieser Kategorie gab es 113 Verletzte und 2 Todesopfer zu beklagen. Zu beachten ist allerdings, dass die Zahl der Fussgänger-Unfälle längerfristig leicht abgenommen hat. Bei 225 Unfällen wurde das Vortrittsrecht missachtet. Bei 90 Unfallbeteiligten – 53 weniger als 2007 – wurde Alkohol festgestellt, bei 20 davon weniger als 0,5 Promille. Die geschätzte Schadenssumme blieb mit insgesamt 8,8 Mio Franken praktisch auf dem Stand des Vorjahres.

Entwicklung der Strassenverkehrsunfälle



Grundstückshandel

Private als grösste Käufergruppe

2008 wurden in Basel-Stadt 526 Liegenschaftsparzellen im Freihandkauf erworben. Dafür wurden insgesamt 928 Mio Franken bezahlt. Dies sind 325 Mio Franken weniger als 2007. Private tätigten 70 % der Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen und waren die bedeutendste Käufergruppe. cm

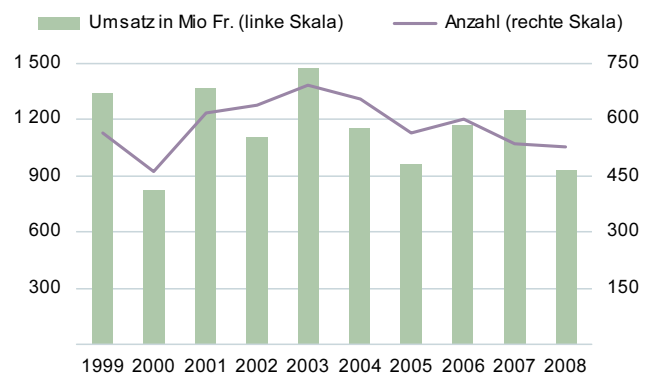
2008 wurden im Kanton Basel-Stadt 769 Handänderungen von Liegenschaftsparzellen registriert. 243 dieser Eigentümerwechsel kamen durch Erbgänge und 526 durch Freihandkäufe (freiwilliger Verkauf, Kauf im Vorkaufsrecht und freiwillige Versteigerung) zustande. Die Fläche aller im Freihandkauf erworbenen Liegenschaftsparzellen umfasste total 320 618 m² und war um ein Drittel grösser als die Kleinbasler Altstadt. Die Umsatzsumme belief sich auf 927,8 Mio Franken. Dies entspricht einem Rückgang um 325,2 Mio Franken gegenüber dem Vorjahr, als 534 Liegenschaftsparzellen durch Freihandkäufe in neuen Besitz übergegangen waren.

Am häufigsten wurden Liegenschaftsparzellen mit Mehrfamilienhäusern erworben: 45 % aller 2008 getätigten Freihandkäufe fielen in diese Kategorie. An zweiter Stelle folgten Einfamilienhäuser mit 35 %. Bürogebäude standen auf 6 % und Gewerbebauten auf lediglich 1 % der Parzellen; unbebaut waren 11 % der Grundstücke. Die bedeutendste Käufergruppe waren mit deutlichem Abstand Privatpersonen: Sie erwarben 70 % der gehandelten Liegenschaftsparzellen. 2007 hatten Private gar 78 % aller Käufe getätigt. Auf das Konto juristischer Personen gingen im vergangenen Jahr 17 % der Erwerbungen, auf dasjenige von Pensionskassen und Stiftungen 9 %. Damit steigerten letztere ihren Anteil gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozentpunkte. Bund, Kanton und Gemeinden erwarben 4 % der zum Verkauf stehenden Liegenschaftsparzellen.

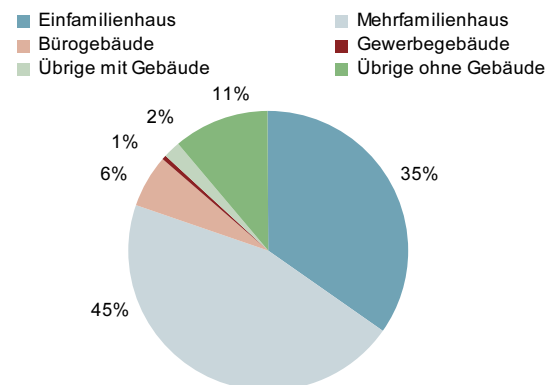
Nach Wohnviertel und Gemeinde betrachtet, gab es 2008 die meisten Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen in Riehen (88). Von den städtischen Wohnvierteln standen die Quartiere Bachletten und Bruderholz an der Spitze, wo 52 respektive 45 Liegenschaftsparzellen in neuen Besitz übergingen. Dies sind gleichzeitig auch jene Gebiete mit der höchsten Parzellenzahl. Am wenigsten Freihandkäufe wurden in Bettingen (6), der Kleinbasler Altstadt (5) und Kleinhüningen (3) getätigt. Was die Umsatzsumme aller gehandelten Liegenschaftsparzellen anbelangt, wurde im Gundelingerquartier mit 132,0 Mio Franken der höchste Wert erzielt. Den zweiten und dritten Rang nahmen das St. Alban- und das St. Johannquartier mit 90,6 Mio und 81,3 Mio Franken ein. Am unteren Ende der Skala befanden sich die Altstadt Kleinbasel (6,6 Mio Franken), Bettingen (6,1 Mio Franken) und Kleinhüningen (1,6 Mio Franken).

Die Zahl der Freihandkäufe von Stockwerkeigentumspartzen war im letzten Jahr mit 788 höher als diejenige von Liegenschaftsparzellen. Die Umsatzsumme betrug insgesamt 395,0 Mio Franken. 435 Freihandkäufe von Stockwerkeigentumspartzen betrafen Wohnungen, wobei Drei- und Vierzimmerlogis mit 30 % und 26 % aller Wohnungskäufe die bedeutendsten Kategorien darstellten. Neben Wohnungen wurden auch 227 Autoeinstellplätze im Stockwerkeigentum erworben. In den übrigen 126 Fällen handelte es sich um Büros, Läden, Ateliers, Werkstätten und Bastelräume.

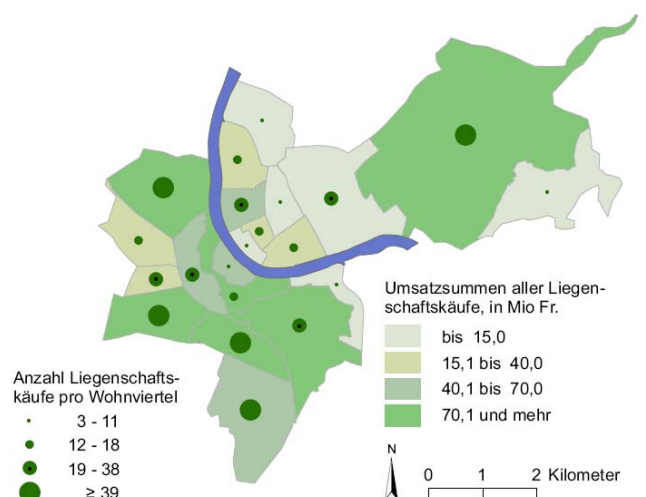
Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen ...



... nach Gebäudeart 2008



... nach Wohnviertel und Gemeinde 2008



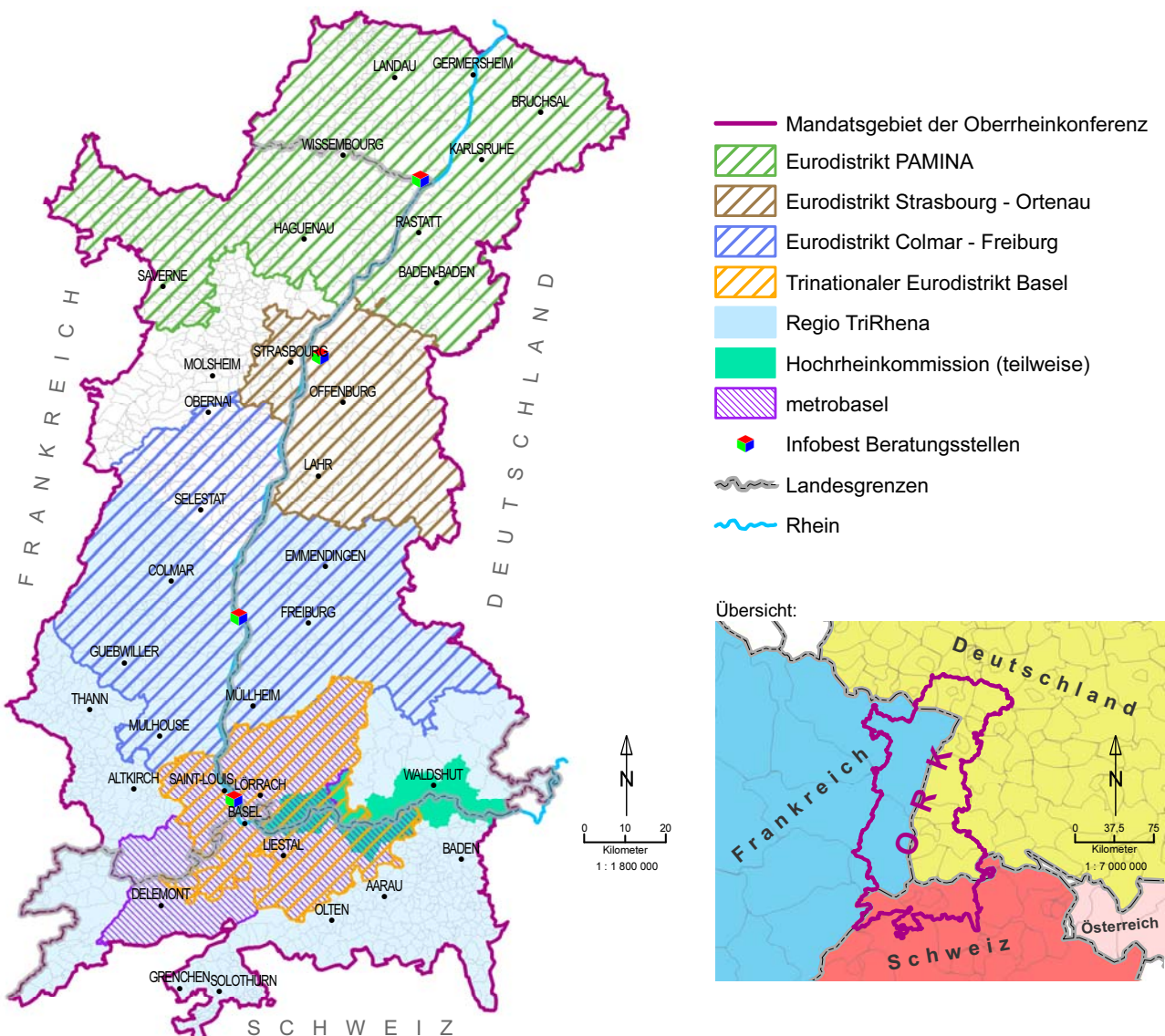
Räumliche Ausdehnungen grenzüberschreitender Kooperationen

Das Gebiet des Oberrheins ist geprägt durch zahlreiche grenzüberschreitende Gremien und Kooperationen. Eine typische Art dieser Körperschaften im Grenzgebiet von Frankreich und Deutschland sind die Eurodistrikte. Der Wille zur Kooperation konstituiert sich oft auch als Verein. bs

Der Eurodistrikt ist ein grenzüberschreitender Kooperationsraum einer europäischen Metropolregion, die sich über Städte und Gemeinden in zwei oder mehr Staaten ausdehnt. Ihren Ursprung haben die Eurodistrikte im Karlsruher Übereinkommen von 1996 und in der Erklärung des Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland Gerhard Schröder und des Präsidenten der französischen Republik Jacques Chirac zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrages vom 22. Januar 2003, in der explizit zur Einrichtung von Eurodistrikten aufgerufen wird. Ein Eurodistrikt bietet Programme für die Zusammenarbeit und Integration der Städte und Gemeinden dieses Raums. Der Eurodistrikt PAMINA steht für Palatinat (Pfalz), Mittlerer Oberrhein und Nord Alsace.

In den Informations- und Beratungsstellen InfoBest können sich Bürger über die Arbeits- und Lebensbedingungen in den Nachbarländern informieren. Die Stellen sind Kompetenzzentren für grenzüberschreitende Fragen zwischen der Schweiz, Frankreich und Deutschland. Eine kommunalpolitisch geprägte trinationale Kooperationsplattform am südlichen Oberrhein ist der RegioTriRhena e.V. Mitglieder sind Städte, Gemeinden und Gebietskörperschaften, aber auch Wirtschaftsorganisationen, Hochschulen, Verbände und Vereine im grenzüberschreitenden Raum.

Auf der Internetseite www.statistik-bs.ch/tpk/eures-t sind Zahlen und Fakten über den Raum der Oberrheinkonferenz zu finden.



Basler Zahlenspiegel

	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08	Jan 09	Feb 09	Mrz 09	Apr 09	Mai 09	Jun 09	Jul 09
Bevölkerung	188 868	188 828	189 238	189 678	189 574	189 162	189 551	189 733	189 848	189 819	189 864	189 768	189 841
Schweizer	129 306	129 255	129 309	129 544	129 189	128 950	128 982	128 990	129 027	128 957	128 929	128 830	128 616
Ausländer	59 562	59 573	59 929	60 134	60 385	60 212	60 569	60 743	60 821	60 862	60 935	60 938	61 225
Zugezogene	1 201	1 479	1 598	1 359	1 239	825	1 403	1 035	1 007	999	906	1 037	1 188
Weggezogene	802	1 516	1 147	872	1 310	1 192	913	794	837	972	869	1 107	1 184
Arbeitslose	2 824	2 776	2 840	2 913	3 075	3 335	3 402	3 415	3 508	3 485	3 496	3 629	3 730
Arbeitslosenquote (%)	2,9	2,8	2,9	3,0	3,1	3,4	3,5	3,5	3,6	3,6	3,6	3,7	3,8
Grenzgänger	30 900	30 900	30 900	30 100	30 100	30 100	30 300	30 300	30 300	...	...	...	...
2. Sektor	11 800	11 800	11 800	11 100	11 100	11 100	11 000	11 000	11 000	...	...	...	...
3. Sektor	19 100	19 100	19 100	19 000	19 000	19 000	19 200	19 200	19 200	...	...	...	...
Beschäftigte (NWCH)	553 400	553 400	553 400	554 700	554 700	554 700	553 200	553 200	553 200	...	...	...	...
2. Sektor	173 400	173 400	173 400	171 150	171 150	171 150	170 600	170 600	170 600	...	...	...	...
3. Sektor	380 000	380 000	380 000	383 550	383 550	383 550	382 600	382 600	382 600	...	...	...	...
Basler Index	104,0	103,7	103,8	104,4	103,9	103,4	102,6	102,7	102,4	103,3	103,4	103,6	102,8
Jahresteuering (%)	3,2	3,0	3,0	2,7	1,6	0,8	0,3	0,3	-0,3	-0,2	-0,9	-0,8	-1,2
Basler Mietindex	104,5	104,9	104,9	104,9	105,9	105,9	105,9	106,2	106,2	106,2	107,0	107,0	107,0
Jahresteuering (%)	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2	2,2	2,4	2,4	2,4
Wohnungsbestand	104 772	104 730	104 779	104 788	104 763	104 764	104 764	104 801	104 786	104 800	104 798	104 897	...
baubewilligte Wohnungen	6	12	12	7	9	-	-	12	106	11	6	84	...
bauvollendete Wohnungen	39	-	50	7	16	4	-	45	2	3	2	99	...
Logiernächte in Hotels	84 435	89 617	88 071	91 294	85 579	70 879	60 270	68 401	100 690	73 511	77 242	96 165	93 647
Zimmerbelegung (%)	61,4	61,4	67,9	67,9	68,3	51,5	48,4	59,9	73,1	54,0	53,5	68,4	60,5
EuroAirport-Passagiere	440 489	445 377	421 052	403 973	255 802	247 334	219 089	229 035	280 771	330 622	356 517	376 160	393 702
Frachtvolumen (t)	8 813	8 535	8 682	8 231	8 231	7 010	6 859	6 551	9 043	6 916	6 661	7 077	7 306
Rheinhäfen Umschlag (t)	652 852	647 104	608 072	617 829	623 972	653 612	534 440	538 705	653 077	553 348	586 986	572 393	...
Güterzufuhr (t)	544 988	556 533	501 649	524 985	551 345	576 577	461 628	471 637	584 607	482 268	502 374	478 232	...
Güterabfuhr (t)	107 864	90 571	106 423	92 844	72 627	77 035	72 812	67 068	68 470	71 080	84 612	94 161	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	279 654	296 687	408 226	525 337	727 317	885 721	996 507	825 737	738 417	412 582	350 186	295 343	...
Mittlerer Tagesverbrauch	9 021	9 571	13 608	16 946	24 244	28 572	32 145	29 491	23 820	13 753	11 296	9 845	...
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 335	2 297	2 115	2 215	2 125	2 141	2 385	2 164	2 350	2 279	2 426	2 398	...
Mittlerer Tagesverbrauch	75	74	71	71	71	69	77	77	76	76	78	80	...

Literaturtipp

Scharfsinnig und mit schlagenden Argumenten beschreibt der deutsche Ökonom und Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung Hans-Werner Sinn das grüne Paradoxon einer schnelleren Erwärmung der Erde bei steigenden Sparanstrengungen. Mit seiner ökonomischen Betrachtung des Klimaproblems beseitigt der Bestseller-Autor blinde Flecken in einer wichtigen Debatte.



Econ Verlag, 2008, Berlin
ISBN 10:3-430-20062-8, 304 Seiten

Zu guter Letzt

«Die Zahl ist das Wesen aller Dinge.»

Pythagoras von Samos (580-500 v. Chr.), griech. Philosoph

«Mit der ganzen Algebra ist man oftmals nur ein Narr, wenn man nicht noch etwas anderes weiss.»

Friedrich der Grosse (1712-1786), König von Preußen

Kennens Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
 Homepage: www.statistik.bs.ch
 Ausgabe August 2009
 © 2009 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Sandra Schelbert und Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Staatskanzlei Basel-Stadt; Statistisches Amt
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-
 Druck: Kreisdruck AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck staufer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

bs	Bernard Spichtig	061 267 87 45
cm	Christa Moll	061 267 87 43
ir	Irma Rodigi	061 267 87 31
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
vt	Vitus Thali	061 267 87 46

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht